

Nichtamtlicher Theil.

Erklärung gegen das sog. Post-Buch-Amt.

Da durch die projectirte Einrichtung des sog. Post-Buch-Amtes scheinbar zunächst der Sortimentsbuchhandel gefährdet erscheint, so fordern wir alle Sortimentsbuchhandlungen, welche zugleich Verlag führen, hiermit auf, nachstehende Erklärung mit uns zu unterzeichnen, beziehungsweise ihre resp. Firmen der verehrl. Redaction des Börsenblattes namhaft zu machen, welche höflich ersucht wird, dieselben zu veröffentlichen.

Gleichzeitig bitten wir alle Verlagshandlungen, welche mit uns in dieser Einrichtung eine Schädigung des Gesamtbuchhandels erblicken, sich uns gefälligst anschließen zu wollen.

Eine Mittheilung dieser „Erklärung“ mit der ohne Zweifel imposanten Liste von Buchhandlungen an das General-Postamt behalten wir uns nach Schließung derselben vor.

Marburg, im August 1874.

Osc. Ehrhardt's Univ.-Buchh. Elwert'sche Univ.-Buchh.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchh. B. E. Sipmann.

E r k l ä r u n g.

Die Unterzeichneten geben hiermit die bindende Versicherung ab, daß sie keine Artikel ihres Verlags, welche von dem projectirten Post-Buch-Amt bezw. von der kaiserl. Post von ihnen verlangt werden, an dasselbe verabsolgen werden.

Bertram'sche Buchh. in Cassel.

Oscar Ehrhardt's Univ.-Buchh. in Marburg.

Elwert'sche Univ.-Buchh. (W. Braun) in Marburg.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchh. in Marburg.

Ferber'sche Univ.-Buchh. (W. Ferber) in Gießen.

Aug. Freyschmidt in Cassel.

E. Heinemann in Gießen.

Ernst Hühn in Cassel.

H. Jungklaus, Hof-Buchh. in Cassel.

Theod. Kay, Hof-Kunst- u. Buchh. in Cassel.

G. Regel's Buchh. (A. Fey) in Cassel.

J. C. Krieger'sche Buchh. in Cassel.

J. Ricker in Gießen.

Emil Roth in Gießen.

J. J. Scheel in Cassel.

B. E. Sipmann in Marburg.

G. E. Vollmann'sche Buchh. (C. Preuß) in Cassel.

Georg H. Wigand, Verlagsbuchh. in Cassel.

G. Württenberger in Cassel.

Carl B. Lorek, Die graphischen Künste auf der Ausstellung zu Wien. (Autorisirter Abdruck aus dem „Amtlichen Berichte über die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873“. Band I. Heft 6.) gr. 8. (V, 135 S.) Braunschweig 1874, Vieweg & Sohn.

Rudolf Lechner, Der deutsche und oesterreichisch-ungarische Verlags-Buchhandel; und Alfred Klaar, Buchhandel und Litteratur des Auslandes. (Officieller Ausstellungsbericht, herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873 unter Redaction von Prof. Dr. Carl Th. Richter in Prag. Allgemeine Bildungsmittel. Gruppe XXVI, Section 6.) gr. 8. (38 S.) Wien 1874, k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

„Wenn“, sagt der Verfasser des erstgenannten Buches, „der eigentliche Gewinn der Weltausstellungen darin beruhen soll, durch

die vergleichende Prüfung der ausgestellten Gegenstände zu einer richtigen Würdigung der productiven Kraft und der Lebensfähigkeit der Industrie eines Landes und des dasselbe bewohnenden Volkes zu gelangen, so muß ein Blick auf die (von Lord auf Seite 5 seines Buches gegebene) Zusammenstellung zeigen, daß ein solcher Gewinn, was das graphische Gebiet betrifft, sich auf Grundlage der Weltausstellung zu Wien nicht in genügender Weise erlangen ließ, da diese so ungleichmäßig beschildet wurde.“ Die Bemerkung paßt natürlich noch weit mehr auf den Buchhandel, der als solcher, wenigstens unter den seitherigen Modalitäten, von vornherein von jeder Industrieausstellung ausgeschlossen sein sollte. Das Lechner'sche Buch wird uns Gelegenheit geben, weiter unten hierauf zurückzukommen; wir halten uns zunächst an der Hand von Lord's Bericht an diejenigen Resultate, welche sich aus einem Vergleich des in Wien zur Ausstellung gebrachten internationalen Schriftenthums — so lückenhaft und unvollständig es auch war — für uns ergeben. Freilich war auch trotz der spärlichen Beschildung der Ausstellung in Bezug auf die graphische Technik die Arbeit des gewissenhaften Berichterstatters keine leichte, denn die Erzeugnisse waren unter den verschiedensten Gruppen untergebracht: unter XI, XII, XIII, XVI, XXVI, bei der Papierindustrie, den Producten des Maschinenwesens, des militärischen Erziehungs- und Unterrichtswesens und der Kartographie sowie bei den allgemeinen Bildungsmitteln. Ueberall mußte Umschau gehalten werden. Und diese Zersplitterung hat sich bei den Specialausstellungen der verschiedenen Länder mehr oder weniger wiederholt, sodaß sich ein übersichtliches Bild auch des relativ Wenigen, was der Buchhandel zur Ausstellung gebracht hatte, kaum gewinnen ließ.

Wenn es natürlich war, daß der oesterreichische Buchhandel im Verhältnisse am stärksten, Deutschland daneben immerhin noch erheblich vertreten war, so mußte hier schon die geringe Betheiligung Leipzigs z. B. ein schiefes Bild unserer typographischen Leistungen — quantitativ und qualitativ — geben. Wie wenig aber war die dürftige Repräsentation Englands durch 29, Nord-Amerikas durch 32 Ausstellungsobjecte geeignet, die literarische Production unserer germanischen Stammverwandten zur Anschauung zu bringen! Fast nur die französischen Aussteller hatten mit großem Geschick und entsprechendem Erfolge die Gelegenheit ergriffen, durch eine äußerst geschmackvoll arrangirte Collectivausstellung die französische Typographie würdig zu repräsentiren. Auch der Schweiz kann unser Berichterstatter ein ähnliches Lob zollen, während von Deutschland nur Stuttgart und theilweise Hamburg den richtigen Weg der Collectivausstellung eingeschlagen hatten. Es ist hier nicht der Ort, näher auf das Detail der Ausstellungsobjecte selbst einzugehen, wir wollen uns vielmehr darauf beschränken, aus den vielfachen, äußerst belehrenden Anregungen, welche die treffliche Arbeit Lord's auch für uns Buchhändler gibt, Einzelnes mitzutheilen, und daraus hier und da eine passende Nuganwendung zu ziehen.

In den einleitenden Bemerkungen vindicirt Lord dem deutschen Typographen mehr als seinen romanischen und angloamerikanischen (die slavischen hat er wohl vergessen) Kunstgenossen ganz besonders die dem Buchdrucker nothwendigen Eigenschaften. Er rühmt seine der eigenen Initiative entspringende Leistungsfähigkeit, welche zur guten Folge hat, daß man selten ganz schlechte Arbeiten aus Deutschland sieht, tadelt dann aber Eigensinn und Selbstgefälligkeit, die ihn oft von weiterer Vervollkommnung abhalten. Wir müssen dem Urtheile des aus einer langen Erfahrung sprechenden Berichterstatters, wenn auch mit einem gewissen Vorbehalte, zustimmen. Freilich einen in der That schauderhaften Druck, wie wir ihn — in einer Pariser Officin ausgeführt — neulich bei einem Bänd-